

Ostermarsch 2026

Liebe Freundinnen und Freunde,

1Ich stehe hier als jemand, der weiß, was Krieg bedeutet. Ich komme aus Libyen. Ich habe miterlebt, wie Gewalt alles vernichtet, habe Menschen verloren, die mir nahestanden, und trage die Spuren davon auch an mir selbst.

2Ob es gegen die Menschen in Palästina geht, in Gaza, in Venezuela, im Iran, im Libanon, in Syrien, in Grönland, im Kongo, im Sudan – es sind letztendlich immer die gleichen Interessen nach Kontrolle über die Rohstoffe, über Handelswege, über profitable Geschäfte und Absatzmärkte. Und wenn sich Länder weigern, sich vollständig diesen imperialen Interessen auszuliefern, dann werden diese Länder mit Kriegen überzogen, auch, wenn das hunderttausende Menschenopfer fordert. Das sogenannte Völkerrecht spielt dann keine Rolle mehr, nur noch die Profite derjenigen, die am Krieg verdienen.

3Hier in Kassel ist das die Rüstungsindustrie. Man wirft Bomben auf Gaza, auf den Libanon, auf den Iran, während man in Kassel neue Waffendeals feiert und die militärische Zusammenarbeit mit Israel immer enger wird. Die Täter sitzen hier, in den Fabriken von Rheinmetall und KMW, die vom Sterben profitieren.

4 Und sie sitzen auch in der Bundesregierung.

Denn dieses Töten wird gerechtfertigt mit moralischen Reden, mit Islamophobie als Propagandawerkzeug – und mit einer historischen Verantwortung gegenüber Israel. Was für eine Heuchelei, denn was hat es mit Verantwortung zu tun, wenn in Gaza – auch im Westjordanland – systematisch brutale Kriegsverbrechen begangen werden: die Bevölkerung wurde und wird immer noch ausgehungert, fast sämtliche Schulen und Universitäten zerstört, den Kindern jegliche Zukunft genommen, Hunderttausende leben in Gaza in Zelten, Hunderttausende vertrieben, eine verletzte, traumatisierte Bevölkerung – und als wäre das nicht genug, plant Israel nun sogar die Todesstrafe für Palästinenser einzuführen, ein weiterer Schritt zur vollständigen Auslöschung jedes Rechts auf Leben und Selbstbestimmung. Und durch den sogenannten „Friedensplan“ von Trump wird ihnen auch noch jede Hoffnung auf einen eigenen Staat genommen.

5Inzwischen hat Israel den Krieg massiv auf den Libanon ausgeweitet, setzt Pflanzengifte und Phosphor ein, hinterlässt verbrannte Erde, auch hier das Ziel, Millionen Menschen zu vertreiben, um dann den Süden Libanons zu besetzen. Eine Eskalation, die vom Westen durch Waffengeschäfte mit Israel und den ständigen Beteuerungen, man stünde fest zu Israel, gedeckt wird. Da nützt es auch nichts, wenn der Bundespräsident die Kriege gegen den Iran plötzlich als völkerrechtswidrig benennt. Denn solchen Worten müssen Taten folgen, erst dann können wir sie ernst nehmen.

6Auch, was den Iran angeht, zeigt sich reinste Heuchelei – westliche Mächte nutzen das Leid der iranischen Bevölkerung, die seit Jahrzehnten unter Unterdrückung und

harten Sanktionen leidet, schamlos aus. Auch hier geht es nicht um die Rechte der Menschen, sondern um die Erfüllung imperialistischer Ziele.

7Eines ist unvermeidlich: Wenn diese Kriege und diese Ungerechtigkeiten so weitergehen, dann werden die Folgen auch hier in voller Wucht auftreten. Es ist eine gefährliche Illusion zu glauben, dass man dauerhaft in Sicherheit und Wohlstand leben kann, während man ständig Zerstörung und Chaos exportiert. Ohne eine grundlegende Abkehr von einer Politik, die die Gier nach immer mehr kapitalistischem Wachstum über die Bedürfnisse von Menschen stellt, wird es auch hier keine bessere Zukunft geben. Ob wir das ändern, das liegt einzig und allein an uns, an unserer Bereitschaft für eine Zukunft zu kämpfen, die allen Menschen, vor allem den Kindern ein Leben in Gleichheit und Würde ermöglicht.

8Ich komme zum Ende mit einem Zitat von Omar Mukhtar, einem libyschen Nationalhelden, der gegen das faschistische Besatzungsregime in Libyen kämpfte: für die Freiheit seines Volkes, bis er schließlich gefangen genommen und gehängt wurde. Er sagte: „Wir ergeben uns nicht. Wir siegen oder wir sterben. Und glaubt nicht, dass dies das Ende ist. Ihr werdet gegen die nächste Generation kämpfen müssen und gegen die darauffolgende. Mein Leben wird länger sein, als das meiner Henker.“

9Und so wird es sein: Trotz Niederlagen werden die Menschen in Palästina, im Libanon, im Kongo, im Sudan, im Iran und überall auf der Welt gegen Unterdrückung und Ausbeutung weiterkämpfen, bis endlich echter Frieden erreicht wird.

Hoch die internationale Solidarität!